

DAS ENTFESSELTE KABARETT

Das Kabarett ist eine französische Erfindung. Geboren von der Boheme, von Dichtern, die sich in Bänkelsänger verwandelten und mit Malern und Tänzerinnen zu nächtlicher Stunde eine Bruderschaft feierten, die mehr Witz, mehr Spott und Schönheit, aber nie soviel Geld besaß als die ihnen zuhörchende Bürgergesellschaft. Das Kabarett war einst auch noch die Erfindung eines geschickten Kneipwirts. Oben am Montmartre, im chat noir war die Grenzfläche zwischen der Gesellschaft und denen außer der Gesellschaft, wo sich die phosphorgelbe Flamme ihrer Witze entzündete. Es war ein boshafter, ja hämischer Witz. Der Dichter, nun wahrhaftig vor seiner Hörschaft, ist immer eher als Narr denn als Prophet aufgetreten.

Als die Einrichtung nach Deutschland kam und sich sogleich in ein Theater mit festen Nummern verwandelte, blieb man doch beharrlich bei dieser Lustigkeit. Das *Überbrettel* wollte auch nichts als Unfug sein, wenn schon solcher von Rang, borgte sich ebenso Tänzerinnen und Soubretten aus und nannte die Mischung — damals noch — Varieté. Denn nur die Vielfalt könne man ertragen, und ein hausbackenes Drama oder ein Roman sei zuviel für ein modernes Gemüt, so hieß es *damals*. Das war auf seine Weise anarchische Kunst, die Tanz, Gesang, Gedicht, Unfug und Ernst zusammenfügte, eingehüllt in jenen verwegenen Weltschmerz, der nach Mitternacht auch den nüchternsten Kaufmann be-

fällt. Inzwischen haben sich die anderen Künste erholt, das Varieté seinen Ausflug in die Vorstädte gemacht, von wo es nicht ganz unversehrt zurückkam. (Man hat es unversehens in eine Reihe von Trapeznummern verwandelt, siehe Scala u. a.) Das Kabarett hat eine tüchtige Nachblüte in der Nachkriegszeit gehabt und war nun eigentlich auch schon ruhig verschieden, da tauchen jetzt die *Entfesselten* auf, acht an der Zahl. Der Name erinnert von fern an jenen leicht anarchischen Zug, an die Mischung von Übermut und tödlicher Satire, und siehe da: eine Operette wird parodiert, ein Ausdruckstanz à la Wigman durch den Kakao — ein Sängertrio, man möchte sagen: durch die geschlossenen Zähne gezogen, hmm, hm, hmm, hm, und Rundfunk und Film bekommen es auf ihre Weise tüchtig ab. Das ist wohl schon die Zerstörung von Formen und Gefühlen, die andere Künste aufgebaut haben. Aber jedermann stimmt zu, denn hier wird falschen Gefühlen der Garaus gemacht. Das Kabarett hat seine Wiederkunft. Oder ist mit dem schon Totgeglaubten gleichzeitig eine Verwandlung vor sich gegangen?

Nummer eins: Man beobachtet, daß ein gewisser Rückfall in die Theaterfestigkeit eintritt. Die Nummern sind fest ineinandergeschient. Der Zuschauer wartet wie auf ein Stück, und als ein Conférencier auftritt, ist es nur die Parodie auf einen Conférencier. So fehlt die Improvisation, des freien Geistes offene Flagge, es fehlt auch die